

- ← ○Π | ΦΥΗ | 1Φ | 1ΑΦ | 1ΨΥΥ | ΦΥΥΠ | 1Φ 3.
 → 8Χ | ΦΠ | 1ΑΒΦΥ | ΦΠ | ΗΧ | ΨΒΦΒ | 4.
 ← ΠΦ | 1) 1ΑΒΦΥ | ΦΠ | 1Φ 3ΥΥ | ΧΗ | ΠΦ 5.
 → 1ΦΒΦΥ | ΦΠ | 1ΒΦΥΥ | 1ΨΥΥ | 1Φ 6.

Transkription

1. *r'bm/bn/d'bm/'bd/yhfr'/bn/d*
2. *rh'1/kbr/fyšn/hqny/dt/nš*
3. *qm/bnhw/nhym/wkl/wldhw/b'*
4. *ttr/wb/'lmqh/wb/dt/hmym/*
5. *wb/dt/nšqm/wb/yf' 'mr/wb*
6. *yd' 'l/wb/mr'hw/yhfr'/*

Übersetzung

1. Ri'ābum, der Sohn des Di'bum, der Diener des Yuhafri', des Sohnes des
2. ʿAṭṭar, des Vorstehers der Fayšān, hat der dāt Našqim
3. seinen Sohn Nāhiyūm und alle seine Nachkommen gewidmet. Bei
4. 'Aṭṭar und bei Almaqah und bei dāt Ḥamiyim
5. und bei dāt Našqim und bei Yiṭa'amar und bei
6. Yada'il und bei seinem Herrn Yuhafri'.

3. Philologischer Kommentar

Zeile 1f.:

Belege für die Personennamen *r'bm* und *d'bm*, die nach dem Arabischen Ri'ābum und Di'bum gelesen werden können und auch in anderen altsüdarabischen Dialekten vertreten sind, hat S. A. TAIRAN (1992) s.r. für das Altsabäische zusammengestellt. – Der Titel 'bd „Diener, Klient“ (Gegensatz zu *mr'* in Z.6.) bezeichnet in der altsabäischen Zeit ein persönliches Abhängigkeitsverhältnis auf individueller, nicht-tribaler Basis, vgl. zuletzt die Ausführungen von A. V. KOROTAYEV (1996) S. 55. – Yuhafri' ist als Personen- (z.B. C 376/3: *yhfr'/bn/d'rh'p*, C 574/1: *nšrm/'bd/yhfr'*) und als Sippenname Banū Yuhafri' (z.B. Gr 31/1, Maṣna'at Mariya/9; weitere Beispiele bei W. W. MÜLLER (1978) 145f.) bezeugt. Für die altsabäische Zeit hat S. A. TAIRAN *ibid.* s.r. kein Beispiel aufgenommen. Möglicherweise stammt einer der frühesten Belege für Yuhafri' als Personennamen in der heute im Nationalmuseum von Ṣan'a' befindli-

2 Wohl nicht dieselbe Person wie in unserer Inschrift. C 376 stammt aus Ṣirwāḥ und ist, wie einzelne Buchstabenformen (z. B. M, N, ' , Š) auf dem bei J. PIRENNE (1956) Pl. 31 abgebildeten Photo zeigen, deutlich später abgefaßt.

chen, unter der Nummer YM 8872 (s. YÉMEN S. 231 Sp. 4) inventarisierten Inschrift, in der *n[š'k]rb/dbyn/bn/yhfr'*, der König von Ma'din, den Wadd einen Altar stiftet³. Alle mir bekannten Beispiele für YHFR' als Eigennamen stammen aus dem Hochland, so etwa aus Ṣirwāḥ, aus dem Gebiet des antiken Ma'din oder weiter südlich und später aus dem Gebiet der Ḥimyar. – Für ʿAraḥ'il im Altsabäischen und seine semitischen Entsprechungen vgl. den Eintrag bei S. A. TAIRAN s.r.

Zeile 2f.:

Fayšān ist ein Stammesverband, der bereits in der großen Inschrift aus Ṣirwāḥ R 3946 des Karib'il Watar genannt ist, wo es an zwei Stellen (Z. 4,8) heißt, daß Karib'il Hörige, die er durch Kauf erworben hat, seinem Stamm (? *hw-hw*) Fayšān einverleibt. Einen weiteren, mit R 3946 zeitgleichen und damit sehr frühen Beleg für Fayšān, allerdings in unklarem Kontext, dürfte C 516/19=Haram 15 aus Haram im Ġawf, ungefähr 20 km südöstlich von al-Bayḍā'/Našqum, darstellen⁴. Fayšān erscheint dann in späterer Zeit in der offiziellen Titulatur „Saba' und Fayšān“ und steht für „l'ensemble des unités sociales dépendant directement du souverain sabéen“ (C. ROBIN (1996) Sp. 1102 oben). C. ROBIN (*ibid.*) hat in diesem Zusammenhang die Vermutung angeschlossen, daß Fayšān der Oberbegriff für die sabäischen Stämme des Hochlands sei, die direkt der Befehlsgewalt der sabäischen Könige unterstünden. Ein kabīr Fayšān mit Namen Luḥayy'att Saṭrān, der landwirtschaftliche Anlagen für diverse Palmgärten errichtet, ist aus zwei Inschriften aus Mārib bekannt, die, ihrer Paläographie nach zu schließen, ins 2. vorchristliche Jahrhundert zu datieren sind⁵. – Wie schon D. H. MÜLLER (1881, S. 1004, 1032 Fn. 2), F. HOMMEL (1926, 687f., 682 Fn.1) und M. HÖFNER (1970, 291f.) zu Recht angenommen haben, handelt es sich bei dāt Našqim „die von Našqum“ um eine Erscheinung der Sonnengöttin, die, worauf der Name verweist, ihr Heiligtum in oder in unmittelbarer Nachbarschaft von Našqum, dem heutigen al-Bayḍā' im Ġawf, hatte⁶. Bekannt ist diese Gottheit in erster Linie aus minäischen Inschriften, so in den Texten an der Mauer von Barāqiš/Yaṭill, wo sie nach den minäischen Hauptgottheiten 'Aṭtar dū Qabḍim, Waddum, Nakrahūm und 'Aṭtar dū Yuhariq (R 2965/2,3=M 185, R 3022/3=M 247, R 3001/3=M 224) genannt ist. Erwähnt wird dāt Našqim ferner in zwei minäischen Fragmenten (R 2761=M 17, R 2762=M 18) aus al-Ḥazm⁷

3 M. 'A. Bāfaḳih (1988) S. 20 vermerkt zu Recht, daß Yuhafri' an dieser Stelle auch Sippenname sein kann.

4 Erwähnt ist der König von Haram, Yaḍmuralik, der Karib'il in den Kriegen gegen Aw-sān und Naššān unterstützt.

5 R 3913/1 (Foto bei J. PIRENNE (1956) Pl. XXXIIe.), F 61/1 = Mārib Muḥāfaza 2 (Foto in ABADY Bd. 4, Tafel 20f.).

6 Der Ort liegt 95 km nordwestlich von Mārib, siehe C. ROBIN/U. BRUNNER (1997), Plaquequadrat F4.

7 Zur Herkunft der Fragmente entgegen den Angaben in RÉŠ siehe C. ROBIN (1992) S. 14 unten.

und möglicherweise auch in dem zweizeiligen Fragment aus Barāqiš R 2935/1=M 157. In den bislang publizierten Inschriften aus al-Baydā' selbst, dem antiken Našqum, ist die Gottheit mit Ausnahme des hier in Rede stehenden Textes zweimal bezeugt. R 2851 ist fragmentarisch, enthält lediglich die Anrufung *w/b/dtnšqm* und gibt daher keinen Aufschluß, in welchem Dialekt es abgefaßt ist. Die andere Inschrift, MAFRAY al-Mabniya 2, ist unlängst von C. ROBIN wenige Kilometer westlich von al-Baydā' gefunden und von ihm 1993 veröffentlicht worden. Es handelt sich hierbei um eine auf Sabäisch abgefaßte Inschrift, die vom Bau eines Brunnens für mehrere Palmgärten berichtet und in der in Z.4f. nach der altsabäischen Göttertrias 'Aṭtar, Almaqah, ḏāt Ḥamyim/ḏāt Ba'danim auch ḏāt Našqim angerufen wird.

Zeile 3:

NHYM als Personennamenname ist auf einer Aufschrift vom Friedhof der qatabanischen Hauptstadt Timna' (J 299: *nhym/ḏkwn*) bezeugt, für das Sabäische liefert unsere Inschrift, wenn ich richtig sehe, den ersten Beleg. Vermutlich ist der Name zur Wurzel NHY zu stellen, von der auch die aus den tamüdischen Inschriften bekannte Gottheit Nuhayy deriviert ist. Die grammatisch feminine Form NHYT findet sich als Männername in einer sabäischen Inschrift aus Haram (C 434/15f.=Haram 38⁸). In obiger Übersetzung ist der Name nach dem Arabischen vokalisiert, wo Nāhiya und Nāhī als Frauen- bzw. Männername gebräuchlich ist⁹. – Unser Text gehört zu den auf die altsabäische Periode beschränkten Personenwidmungen, deren Hintergrund allerdings unklar ist. Die Frage ist nach wie vor, ob mit der Widmung der Person auch ihre „physische“ Aufnahme in die Tempelgemeinschaft verbunden ist und jene dann im Rahmen der Tempelwirtschaft zu Dienstleistungen herangezogen wird¹⁰ oder ob die Dedikation lediglich bedeutet, daß sich die dedizierte Person der Kultgemeinschaft einer bestimmten Gottheit (unter mehreren) anschließt, was C. ROBIN (1996) Sp. 1175 unten, unlängst angedeutet hat:

Zeile 4ff.:

Die Schlußinvokation ist protokollartig aufgebaut. Nach der altsabäischen Göttertrias¹¹, gefolgt von der „Lokalgottheit“ ḏāt Našqim, schließen sich drei Personennamen an, deren erste beiden, Yiṭa'amar und Yada'il, ohne Zweifel die

8 Wie die entsprechende Abbildung im Tafelband des CIH zeigt, ist der letzte, zu Anfang von Z. 16 beschädigte Buchstabe des Namens mit einiger Sicherheit zu T zu ergänzen.

9 Siehe S. F. AL-SAID (1995) S. 82 oben mit den entsprechenden Literaturnachweisen.

10 Wenn wir uns beispielsweise die zahlreichen Widmungen von Landstücken, Palmgärten und Häusern etwa aus dem Bar'an- oder Awām-Tempel vor Augen führen, dann kann damit schwerlich nur eine symbolische Dedikation gemeint sein, vielmehr hat es den Anschein, daß die dedizierten Liegenschaften auch in den Besitz des Tempels übergehen, der diese bewirtschaftet, was wiederum einen gewissen Personalbestand voraussetzt; zum Bar'an-Tempel vgl. vorläufig N. NEBES (1992) S. 161f.

11 Näheres zuletzt bei C. ROBIN (1996) Sp. 1156ff.

Namen sabäischer Mukarribe darstellen und deren letzter vom Namen des Patrons des Stifters, Yuhafri', gebildet wird.

4. Bedeutung und historische Einordnung der Inschrift

Die Bedeutung vorliegender Inschrift liegt zweifelsohne darin, daß es sich bei ihr um die erste, sabäisch verfaßte Widmung für die Gottheit ḏāt Našqim handelt¹². Zudem haben wir den äußerst seltenen Fall einer in Bronze gearbeiteten Bustrophedoninschrift vor uns, deren Buchstaben nicht eingeritzt, sondern im Relief herausgehoben sind¹³.

Darüber hinaus ist das vorliegende Dokument für die frühe Geschichte von Našqum nicht ganz unerheblich, liefert es doch einen weiteren Beleg für die sabäische Besiedelung der Stadt und die Anwesenheit sabäischer Sippen während der Mukarrib-Zeit. Das bislang publizierte epigraphische Material, das uns über die frühe Geschichte der Stadt Aufschluß gibt¹⁴, ist im Unterschied zu der verhältnismäßig reichhaltigen epigraphischen Dokumentation aus as-Sawdā'/Naš-šān¹⁵ recht begrenzt. Nach der Eroberung von Našqum, das vordem, so eine Vermutung von C. ROBIN (1993) 175, dem König von Naššān unterstand¹⁶, und nach der Ansiedelung sabäischer Kolonisten durch Karib'il Watar (R 3945/14, 17) berichten die späteren Inschriften in erster Linie von Bautätigkeiten und Maßnahmen sabäischer Mukarribe im Zusammenhang mit

12 Als Adressat unter anderen Gottheiten angesprochen wird ḏāt Našqim in der an der Mauer von Barāqiš/Yaṭill angebrachten Bau- und Widmungsinschrift R 2965=M 185. In R 2761=M 17 aus al-Ḥazm ist die Widmung (*sqny*) ausschließlich an ḏāt Našq(um) gerichtet, möglicherweise auch in R 2762=M 18; in den anderen oben genannten Beispielen erscheint die Gottheit in der Invokation.

13 Aus der altsabäischen Zeit ist mir lediglich J 832, eine auf einem Bronzebalken angebrachte einzeilig linksläufige Widmung eines Hauses MŠR'M, bekannt, deren zweite Hälfte in YÉMEN S. 145 abgebildet ist (vollständigeres Foto bei W. RADT (1973) Tafel 32, Abb. 81). Die Inschrift wird allerdings unterschiedlich datiert. H. VON WISSMANN (1982) S. 319ff. setzt die dort genannten Mukarribe Yada'il und Yiṭa'amar in das letzte Viertel des 5. Jh. v. Chr., während im Katalog zur Pariser Jemenausstellung (YÉMEN S. 145) das 6. Jh. als Entstehungszeit angegeben wird. [Ibid. S. 233 Sp.3 fehlt der Verweis auf die Erstpublikation durch A. JAMME.] J 831, eine dreizeilige, bustrophedon abgefaßte Personenwidmung aus dem Awām-Tempel, ist ebenfalls in Bronze gearbeitet, jedoch sind die Buchstaben, wie in Z.3 der Inschrift auf der entsprechenden Abbildung bei A. JAMME zu sehen ist, nicht im Relief herausgehoben, sondern in die Bronzeoberfläche eingeritzt. Wie J. RYCKMANS (1978) gezeigt hat, werden Bronzetafeln mit Reliefbuchstaben, die zum größten Teil aus der späteren Zeit stammen, mittels einer bestimmten Technik, dem „lost-wax“-Verfahren hergestellt; die beiden Typen von Bronzeinschriften behandelt auch A. A. AQIL (1991) Bd. 1, S. 32f.

14 Einen Überblick gibt H. VON WISSMANN (1976) S. 402-405, die entsprechenden Korrekturen gibt ders. (1982) in seiner Zeittafel (gegenüber von S. 240) und S. 333ff. Weitere, auch unveröffentlichte Inschriften sind in Auszug mitgeteilt bei J.-F. BRETON (1994) S. 95-97.

15 A. AVANZINI (1995).

16 Diese Annahme gründet sich auf das minäisch (C. ROBIN „madābisch“) abgefaßte Fragment MAFRAY aš-Ṣanaf 1, welches C. ROBIN ibid. S. 174 in die 2. Hälfte des 8. vorchristlichen Jahrhunderts ansetzt; im selben Sinne A. AVANZINI (1995) S. 39.

der Stadtmauer (z.B. C 634, C 637, C 610). Wie J.-F. BRETON (1994) S. 95 mitteilt, sind an der Außenmauer der heutigen Ruine von al-Bayḏā' 91 Inschriften angebracht¹⁷, die zum Großteil noch nicht publiziert sind. Ohne Kenntnis dieser Inschriften ist es daher wenig sinnvoll, eine genauere zeitliche Einordnung anhand der beiden in unserem Text genannten Mukarribe vorzunehmen. Allerdings läßt sich soviel sagen, daß vorliegendes Dokument nach der sabäischen Kolonisation von Naš-qum im frühen 7. Jahrhundert und vor dem Ende der Periode der Mukarribe im frühen 4. Jh. v. Chr. entstanden ist. Wenn wir uns an den chronologischen Untersuchungen von H. VON WISSMANN (1982) orientieren, der ein Herrscherpaar Yada'il und Yiṭa'amar um die Mitte des 5. Jh. v. Chr. aufführt¹⁸, dann ist eine Datierung unserer Inschrift innerhalb dieses Zeitraums durchaus möglich, zumal paläographische Kriterien nicht gegen eine derartige Einordnung sprechen.

5. Abgekürzt zitierte Literatur

- A. A. AQIL, Les bronzes d'Arabie méridionale à la période sudarabique. Tome I-III. Thèse Paris 1991.
- A. AVANZINI, Inventario delle Iscrizioni Sudarabiche. Tomo 4. As-Sawdā', Paris-Rom 1995 (Académie des Inscriptions et Belles-Lettres; Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente).
- M. 'A. BĀFAQIH, Mamlakat Ma'dīn. Šawāhid wa-farḏiyāt, in: Dirāsāt Yamanīya 34 (1988), S. 20-29.
- J.-F. BRETON, Les fortifications d'Arabie méridionale du 7^e au 1^e siècle avant notre ère. Mainz 1994 (ABADY Bd. 8).
- M. HÖFNER, Die vorislamischen Religionen Arabiens, in: Die Religionen der Menschheit, hrsg. von C. M. SCHRÖDER. Bd. 10, 2. Stuttgart 1970, S. 233-402.
- F. HOMMEL, Ethnologie und Geographie des Alten Orients. München 1926 (Handbuch der Altertumswissenschaft, hrsg. von W. OTTO, Dritte Abteilung. Erster Teil. Erster Band)
- A. V. KOROTAYEV, Pre-Islamic Yemen. Socio-political Organization of the Sabaean Cultural Area in the 2nd and 3rd Centuries AD. Wiesbaden 1996.
- D. H. MÜLLER, Die Burgen und Schlösser Südarabiens nach dem Iklīl des Hamdānī, Zweites Heft, in: Sitzungsberichte der Akad. d. Wiss. in Wien 97 (1881) S. 955-1050.
- W. W. MÜLLER, Die sabäische Felsinschrift von Mašna'at Māriya, in: Neue EpheMERIS für Semitische Epigraphik 3 (1978) S. 137-148.

¹⁷ Siehe den Lageplan *ibid.* 96.

¹⁸ Allerdings ist die Reihenfolge der beiden Mukarribe in den von H. VON WISSMANN (1982) S. 275ff. behandelten Inschriften stets Yada'il - Yiṭa'amar.

- N. NEBES, New Inscriptions from the Bar'an temple (al-'Amā'id) in the Oasis of Mārib, in: *Contacts between Cultures. West Asia and North Africa. Vol. 1.* Ed. by A. HARRAK. Selected Papers from the 33rd International Congress of Asian and North African Studies (Toronto, August 14-25, 1990). The Edwin Mellen Press: Lewiston/Queenston/Lampeter 1992, S. 160-164.
- J. PIRENNE, Paléographie des inscriptions sud-arabes. Contributions à la chronologie et à l'histoire de l'Arabie du Sud antique. Tome I. Des origines jusqu'à l'époque himyarite. Bruxelles 1956.
- W. RADT, Katalog der staatlichen Antikensammlung von Šanā und anderer Antiken im Jemen. Berlin 1973.
- C. ROBIN, Inventaire des inscriptions sudarabiques. Tome 1. Inabba', Haram, al-Kāfir, Kamna et al-Ḥarāshif. Fascicule A: Les documents. Fascicule B: Les planches. Paris - Rome 1992 (Académie des Inscriptions et Belles-Lettres; Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente).
- Ders., Trois inscriptions sudarabiques trouvées aux environs d'al-Bayḏā' du Jawf (Yémen), in: *Egitto e Vicino Oriente* 16 (1993) S. 173-181.
- Ders., Sheba dans les inscriptions d'Arabie du Sud, in: *Supplément au dictionnaire de la Bible*. Paris 1996. Sp. 1047-1254.
- C. ROBIN/U. BRUNNER, Map of Ancient Yemen. Staatliches Museum für Völkerkunde. München 1997.
- J. RYCKMANS, Some technical aspects of the inscribed South Arabian bronze inscriptions cast in relief, in: *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 11 (1978) S.53-65.
- SAB. DICT.: A. F. L. BEESTON, M. A. GHUL, W. W. MÜLLER, J. RYCKMANS, Sabaic Dictionary (English - French - Arabic), Louvain-la-Neuve/Beyrouth 1982 (Publication of the University of Sanaa, YAR).
- S. F. AL-SAID, Die Personennamen in den minäischen Inschriften. Wiesbaden 1995 (Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Mainz. Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission Bd. 41).
- S. A. TAIRAN, Die Personennamen in den altsabäischen Inschriften. Hildesheim 1992 (Texte und Studien zur Orientalistik Bd. 8).
- H. v. WISSMANN, Die Geschichte des Sabäerreichs und der Feldzug des Aelius Gallus, in: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. II. Prinzipat. Neunter Band (1. Halbband)*, hrsg. von H. Temporini. Berlin 1976. S. 308-544.
- Ders., Die Geschichte von Saba' II. Das Großreich der Sabäer bis zu seinem Ende im frühen 4. Jh. v. Chr. Hrsg. v. W. W. MÜLLER. Wien 1982 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte, 402. Band).
- YÉMEN: Yémen au pays de la reine de Saba' Exposition présentée à l'Institut du monde arabe du 25 octobre 1997 au 28 février 1998. Paris 1997.